



AZ L-15.411-04.03/441

ANTRAG Nr. 52/16
nach § 17 GeschO

Betr.: Ausbildungsförderung und Unterstützung für Milieumissionare/innen bzw. Gemeindeglieder/innen

Eingebracht in die Sitzung der 15. Landessynode am

A. Beschluss vom

Verweisung an

B. Beschluss vom

Annahme:

einstimmig

mit Mehrheit

bei Jastimmen, Neinstimmen, Enthaltungen

Ablehnung

C. Antrag zurückgezogen
am

Die Landessynode möge beschließen:

Der Oberkirchenrat wird gebeten,

1. in die Beteiligung und/oder Unterstützung berufsbegleitender Ausbildungsgänge für landeskirchliche Milieumissionare zu investieren und ggf. die Konzeptentwicklung mit zu gestalten, um so den Gemeindeaufbau in den „unerreichten“ Milieus zu fördern, sowie
2. eine wohlwollende Kommunikationskultur zur Bewerbung entsprechender Ausbildungsangebote in unseren Kirchengemeinden zu entwickeln und schließlich
3. die bestehenden landeskirchlichen Strukturen so zu verändern, dass eine differenzierte Einbindung a) von Milieumissionaren/innen in das Personalgefüge der Landeskirche möglich wird und b) entstehende neue Gemeindeformen in den Kontext der landeskirchlichen Gemeindeformen integriert werden können (vgl. u. a. Antrag Nr. 27/14).

Begründung

1. Wir haben viel Geld für die SINUS-Forschung ausgegeben und viele Stunden Zeit in die Analyse der Ergebnisse investiert. Die Forschung plausibilisiert, dass es die eine Gemeinde für alle nicht gibt, dass wir selbst Begrenzungen haben und manche kulturbedingten Ekelschranken einfach nicht überspringen können. Angesichts der eingesetzten Ressourcen sollten wir bei diesem Erkenntnisstand nicht stehen bleiben, sondern weitere praktische Schritte ableiten, sodass die Forschung in den konkreten Gemeindeaufbau mündet.
2. Die 5. KMU macht darauf aufmerksam: Wo Menschen in keine geistliche Gemeinschaft eingebunden sind, ist ein schleicher Prozess in die religiöse Indifferenz wahrnehmbar, die schließlich zum Austritt führt. Die Kirche der Zukunft sollte deswegen alles tun, damit sich „Vergemeinschaftung“ ereignen kann, wenn sie nachhaltige Kirchenentwicklung im Blick hat.
3. Nimmt man die vorgelegten Befunde ernst, so wird es darauf ankommen, sofern wir die schwer zu erreichenden Milieus ansprechen wollen, dass wir in den Milieus Vergemeinschaftungsprozesse initiieren, also Gemeinden und Gemeinschaften gründen und weiterentwickeln. Es geht nicht darum milieuorientierte Events im Jahresrhythmus zu platzieren, sondern um kontinuierliche Gemeindebildung, so dass Menschen beginnen, ihr Leben

gemeinsam vom Evangelium her zu deuten. Ein Transfer dieser Personen in die bestehende Kirchenkultur und die bestehenden Kirchengemeinden gelingt nicht mehr oder nur noch sehr vereinzelt.

4. Dafür sind Pioniere aufzuspüren und zu fördern, die sich als Gemeindegründer/innen bzw. Milieumissionare/innen berufen fühlen und die Fähigkeit besitzen, dort zu wirken, wo die bestehende Kirchengestalt und -kultur an ihre Grenzen kommt. Das könnten Familienväter sein, Mütter mit kleinen Kindern oder junge Bauingenieure und KFZ-Mechaniker im Vorruhestand, die nicht in die gängigen kirchlichen Ausbildungsstrukturen integrierbar sind.
5. Gäbe es jedoch die Möglichkeit einer differenzierten berufsbegleitenden Ausbildung zum geistlichen Dienst mit vielfältigen Optionen zum Auf- und Abspringen, wären Pioniere möglicherweise morgen mit einem Gründungsprojekt am Start.
6. Es ist dringend notwendig, Ausbildungsangebote für Milieumissionare zu unterstützen. Die Landeskirche könnte sich mit an die Spitze einer Gründungsbewegung setzen und Gründungsprojekte fördern. Das würde sie langfristig zukunftsfähig machen, stärken und bestehende Gemeinden entlasten, die sich als Muttergemeinden für milieuorientierte Tochtergemeinden hervortun könnten.

Stuttgart, 27. Juni 2016

1. DTh Univ. of South Africa Willi Beck
Götz Kanzleiter
Martin Wurster
Ulrich Hirsch
Thomas Wingert
Johannes Eißler

2. Martin Allmendinger
Kai Münzing
Dieter Abrell
Matthias Hanßmann
Franziska Stocker-Schwarz
Cornelia Aldinger

3. Matthias Böhler
Peter L. Schmidt
Andreas Wündisch
Andrea Bleher
Edeltraud Stetter
Erwin Burkhardt